FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch des Katecheten Schawrirajen.

Schawrirajen

o.O., 01.1793-12.1793

Dezember 1793

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188224

Visual Library

Gnade, des Heilandes ~~[illegible]~~, noch mehr zu nahen,
dem. Vor 8 Tagen hatten ~~[illegible]~~ wir gute Gelegenheit,
die Heiden, nur einige geringe Weiber, u. Männer,
von der Unzuträglichkeit des Heidenthums, u. von
der Billigkeit des Dienstes des einigen wahren
Gottes, wie auch von der Nothwendigkeit des Glaubens
an Jesum, den uns vom Himmel zur unsern Erlö-
ser der Welt, zu schicken. Unter vielen Lamen ei-
nige Vornehmen herbey, sie hörten auch wie die
Geringen mit äußerlicher Ehrbarkeit, u. Bezeigen
zu. p.

December

In Parreier dorf Wölispaleam besuchte ich
eine Christin, ein alten Mann Jacob, der
die Aufsicht hat über die Parreier, seine Frau ~~[illegible]~~

Sie hatte vier bis fünf Monat lang Hüftgicht, [illegible] [illegible], da ich zu ihr kam, [illegible] [illegible] [illegible]. — Meine Krankheit wird nach, u. nach viel ärger, ich kann mich sehr, wenn die Zeit, mich aus „ser Jammerthal zu begeben, bald kömt. — Du mußt geduldig seyn, u. auf die Zeit des Herrn warten, bis du bereit, auf deine letzte Zeit. Ja wohl, antwortete sie. — Wie hast du dich bereitet? — Reinlich weis Rechnung ich meine begangene Sünden, u. bitte „ auch die vor Gott, nachdem sie sagte sie: daß diese Krankheit eine Strafe von Gott ist, weil sie um die leibliche Nahrung willen die Kirche öfters versäumet habe, u. versicherte, daß sie deswegen Jesum um Vergebung gebeten, u. daß er sie schon [illegible]. Erzählte ihr, wie der

Herr Jesus zu einem Geist, u. dreißig Jahre zu Brunnen gesagt: Siehe zu, du bist gesund worden, sündige fort nicht mehr —

In Pudupaleiam besuchte ich eine alte Christin, sie sagte zu mir: daß sie Tags vorher einen schweren Fall gethan, sie deuten es wegen ihrer Sünden, u. bitte um das heilige Abendmahl. Kannst du ~~es sie~~ selber beten, fragte ich. Ich kan nur einigen Worten mit einem Gebet machen, antwortete sie. Ich wolte es genau hören, wie du allein betest. Hierauf setzten sie hinzu, u. sagte: Ich bete auf diese Art: Herr Jesus, ich bin eine Sünderin, u. habe Sünde gethan, nun mich auch in deine fünf Wunden, u. selig ~~den Sinnen~~. Ich erinnerte sie an die Beichtformul, u. ermahnte sie selbige zu wohl beherzigen.

hin und einmal bey mir ist es wieder in Vorrath. Doch eine alte
Frau, welche in [illegible] Kranke [illegible], ist sehr schwer,
[illegible] aufstehen [illegible] dabey hat sie auch viel Schmerzen
(Dieß ist Mallai)
und die Seite. Da ich zu ihr kam, so lag sie in
einer aufs ihren Matte, ihr Tochter sagte zu mir:
sie kan nicht mal aufstehen u. Frau Bäume,
[illegible] mit
Lust sie nur liegen, u. sagte ich [illegible] Kauter
Blüm, solte ich nur einmal zu die Bäume?
Da sie meine Stimme hörte, rief ihr Tochter zu
sich, u. sagte: der Catechet muß Sie nicht zurückge-
hen, er ist ja um unsertwillen gekommen,
sage zu ihm: daß ich gebeten habe, er zu
warten; fiel mir, u. führe mich heraus. Ich hörte,

14 (70) 27212 e

was sie zu ihrer Lochter sagte, u. wartete solange, bis
sie herein kam. Ich fing an zu weinen, u. sagte: vor
allen Dingen warst du gut gegen mich. Ich bin eine
große Sünderin, nicht nur allein für meine
Sünden, sondern ich bin würdig in die Hölle
geschwunden zu werden. Ich erinnerte sie wie
der an die Sünde, u. die Strafe der Sünden, u. fragte
sie: was magst du, wenn der liebe Gott dich zu
sich nehmen will? Ich habe viel Sünde gethan,
ich verachtete einmal das Wort Gottes, ich hatte die
Kayserin und den Leib als meine Seele, ich habe nicht
gleich bey meinem Seelen Heil gesucht, antwortete
sie. Wie denn? die unbekehrte Menschen, wenn
sie in ihren Sünden, so werden sie nicht

Lost von Gott angenommen. Wenn ihr nun glaubet,
so werdet ihr von meinen Sünden erlöset. Hier hab
ich dich zur Busse, u. Glauben ermahnet, u. erklär
hierauf
te ich in Lehre von Zöllner, u. Pharisäer, welche
in den Tempel um zu beten gingen, u. zeigte
ihr, wie der Zöllner durch demüthige Busse, u. Glau
ben zu Gott sich nahete, u. die Gnade Gotte erlang
te, wie der Pharisäer, weil er sich erhöhete, u. nicht
nach der Gnade Gotte verlangte, von Gott ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ verworfen wurde; also, wenn du jetzt die Gna
de Gotte erlangen willst, so mußt du das Exem
pel des Zöllners nachfolgen, sagte ich. Sie sagte
hierauf, ach Gott! verleihe die Gnade, daß ich

darnach thun, u. die Liebe, Gott u. seine Kinder zu Gottes Ehre
langen mögen, Amen. Sie erklärte sich zuletzt von
den Gläubigen, u. von der Seligkeit, welche die
Gläubigen um Christi willen erreichen werden.
Am Ende that sie ein Gebet. &c.
~~[illegible]~~ selige Verbe-
trieb Schin a Viamal.
Da sie noch leicht, u. gesund war arbeitete sie fleißig, u.
kam in die Stadt
kam in der Gemeine, sie wurde vor ~~[illegible]~~ ohngefähr zwantzig
Jahren
nach der Zeit ihres Mannes Tode
dem Herrn treuer dienen, ihr Missionarien am Tanschauer
zu dienen dienst gewesen. Zu Tanschauer war sie
bey Captain Wildberg als eine Köchin, dort führte
sie ein ~~[illegible]~~ gut auf. Da der selige Br: Klein
noch am Leben war, ~~[illegible]~~ kam Tanschauer
gewiesen, fest auch mit ihr gewandt, u. dann ~~[illegible]~~ sie ~~alle~~

schon daselbst als eine christliche Frau. Weil in Tranque-
bar für die Parreier eine Vorbeterin nothwendig war,
~~weil sie aus der Heidnischen Gefängniß ist, hat der selige~~
~~Missionar ihr Bleiben bei einer Frau mit der andern~~
~~Missionarien gerathen, welche sich Gleich~~ die Missiona-
rien sie sicher ~~[illegible]~~, und eine ~~[illegible]~~.
Die verrichtete ihre Arbeit täglich vor Gott, ~~[illegible]~~ wenn
sie ~~[illegible]~~ nun in der Bibel in der Erkenntniß Gottes,
u. Jesu Christi, ~~[illegible]~~ und ein gottseligem Wandel zu.
Sie hatte zwey Söhne, ~~[illegible]~~ welche sie ~~[illegible]~~ in der
Schule, sie wurden nachher, da die Mutter noch am Le-
ben war, als Land-Gehülfen, ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~. Der ältere
ist jetzt ~~[illegible]~~ Catechist in Raja Welur, welches nun Engli-
der gehört, u. so in der nördlichen Gegend ~~[illegible]~~ liegt, aber der

jüngsten ist ~~allhier~~ Gehülfe in Tirupalaturei. Die
Vorbaterin Sschiña Triamal wonte allmal mit den
Missionarien, mit ~~allen~~ Catechisten, u. mit allen
Christen, auch mit den vornehmen Christen ganz ostm.
hertzig, u. mit demuth, sie war ~~eigentlich~~ eigentlich
nützige Frau, ~~sie~~ bemühte ~~sich~~ sich nur allein in ihren
bestimten Pertnen, sondern sie besuchte auch Wechselsw.
weise alle Christen, ~~Heid~~ die Heiden, u. Vornehmen,
an allen Ort, wo die Christen ihre Wohnung haben,
in Wölippaleiam, in Pudupaleiam, in Eruttitan
Sscheri, in Anandamangalam, in Peria Manikka
pongel, in Sschladi, in Katatsscheri, in Karam
pallam, u. in Kamilentidel. Ich bin öfters mit ihr
in der Gemeina herumgegangen, wie bestuhn ~~wie~~

begegnet die Christen, die in den benannten Partien wohnen,
sie lauter bey der alten und der Vorbereitung die Christen,
wie sie beschaffen sind; d. ~~[illegible]~~
~~besuchen und die Christen von ihren bestimmten~~
~~Gegenden~~, ~~[illegible]~~ sie ~~[illegible]~~ zwey volle zwey
Jahren lang ~~[illegible]~~ Verbreitung ~~[illegible]~~ zwey begegnen
~~und~~ die Christen zu besuchen ~~[illegible]~~, so wurde sie nicht
und von unterwegens mit mir als nur von der
Gemeine, von den Schwachen, u. viel von den Guten.
In allen Partien, nachdem ich meine Extraordinarien mit
Gebet genudigt habe, gab sie auch den Christen nach
meiner Ermahnung einstimmen, u. erbauliche Ermahnungen
u. ermunterte sie zum gottseligen Wandel. Sie nach-
ahmte nicht nur den andern, sondern bemühete sich durch

fleißiges Gebet [illegible] zu verwandeln, u. auch diese Art
gab sie den Christen, den andern Verbrüdern, u. auch
den Catechisten; [illegible] viel
[illegible]
[illegible] Arbeiterinnen, u. außer Catechisten einige
[illegible] u. züchtiget
[illegible] in [illegible] Leib ohne Schuh,
[illegible] die das Wort Gottes verachten u. die
Kirche verfolgen [illegible] gab [illegible] ernstliche Ermahnung,
u. verkündigte [illegible] die fürchterliche Strafe,
welche sie durch ihren bösen Wandel [illegible]
N. Was sich [illegible]
[illegible]
wurden. In Samein [illegible] hatte sie in ihrer Hütte, fand
man einige christliche Häuser, mit diesen
Christen die Betstunde zu halten hat sie durch die
Hülfe der Missionarien ein Bet-Haus dicht an
ihrer Hütte erbaut, hielte hinein mit einigen, die
da versuchet lernen, Morgens, u. Abends Gebet, u.

~~[illegible]~~ in derselben einer kleinen Catechisation, u. verwendete
d. ~~[illegible]~~ zum rechtschaffenen Wandel.
Noch, u. noch ward sie alt, u. schwach; in dem letzten
Jahr ihres Lebens, schon im Anfang des Jahrs
bekam sie nur mal das Leibschmerzen. Da ich
sie öfters besuchte, so erklärte ich ihr die neue Pred:
Ebr. 12, 5 — 7. Sie sagte zu mir: Mein Vater,
der Vater in Christo Jesu, ist mein eigener Va-
ter, ich bin sein Eigenthum, der ist ein guter,
u. gnädiger Abba, weil er mich jetzt nicht aus
Zorn, sondern aus Liebe schlägt ~~[illegible]~~, ich küsse
meine Vater-Hand, u. schmecke wie gnädig
der Herr ist. Wie David hat sie auch mit Freuden
gesagt: Der Herr ist mein Hirte, mir wird

nicht mangeln. Er weidet mich auf meiner grü-
nen Aue, u. führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele: er führet mich
auf rechter Straße, um seines Namens
willen. Und so weiter. Es sagte ihr zuletzt:
Die Kinder Gottes sagen, sonderlich wenn sie ~~die~~
Noth leiden müssen: Der Herr ist meine Zuver-
sicht, u. meine Burg; mein Gott, auf den ich hoffe;
u. redigte dies mit einem Gebet. Da ihr aufstund
nach Hause zu gehen, sagte sie: ich werde nicht
lange leben, ~~es~~ ich werde noch einmal wieder die Gesund-
heit erlangen. Nach dem sie gesund worden war,
lebte sie noch einige Monat, verrichtete ihre Arbeit

fleißig, u. treu als vorher; ~~die Missionarien hab[illegible]~~
~~wohl nachgesehen, daß sie eine gute, friedliche, [illegible]~~
~~[illegible]~~ In den letzten Tagen wendete
sie nicht eine Minute mit den Christen als nur
zum Himmlischen Dienst, u. zeigte sich durch,
daß sie nicht nach den weltlichen, sondern
nach den Himlischen Gütern bey einem, was
sterben, u. verlangen. Am Ende des Jahr 1793,
im December Monat wurden Missionarien klag
sie wegen Tacuel. Weil keine rechte Vorsorge zu Hause
war, hielten die Missionarien sie in der Mädchen-
Schule. Einige mal hat sie gewaltsam, [illegible]
[illegible] gebracht, ich besuchte sie einmal in ihrem
Hause, den dritten Fastnacht nach der Kirche.

sich wendete mit ihr zu ihrem Heiland, u. von der
Freude, u. Feinde, die er mit gebracht hat. Da sie
es hörte, so erschrak sie sehr, u. sagte: ich erkenne mich
in der Nothe, der für mich gestorben ist, u.
ich werde mich noch völlig erkennen wenn ich zu meinem
Vaterland kähme, dann da ~~sehe~~ schaue ich sichtbarlich
mein Heiland. Da der H. Missionarius John
einmal sie besuchte, so wendete er mit ihr von
Hanna ~~Bach~~, wie sie sich erkennete, so bald sie das ~~von~~ Kind
kein Jesum sah; die Verbeterin hörte es, und
fienge ~~[illegible]~~ ihre Hände in die Höhe ~~auf~~, u. sag-
te: Hosianna! ~~Ho~~ Hosianna! ich weiß, daß der
Herr ~~ist~~ noch lebendig ~~sey~~, u. ~~[illegible]~~

sich: ich bedauere mich sehr, daß so viele Christen,
welche sehr schlecht sind, u. öffentlich die Kirche, u.
das Wort Gottes verachten, dieses zu denen hei-
ligen Abendmahl. Die Missionarien besuchten
sie öfter in der Schule, u. bekräftigten sie in
im Glauben
durch tröstliche Ermahnungen, u. durch Gebet.
Sie aber wurden nur
u. nur sehr entkräftet, die Zunge wurde schon
vor etlichen Tagen ihr Tod. Sie verlästerten
sie nicht und zu Leuten, die Ohren wurden taub,
u. die Augen verlierten ihren Schein. Ich besuchte
sie täglich zweymal, einmal, da sie noch
was und zu Leuten fähig war: ich wollte

[illegible] Jesu der Heiland [illegible] u. die Christen er-
nehmen. Hierauf wendete sich mit der Simeon, u. der seine
Eltern, da er das Kindlein in den Tempel trug; sie
sagte, da sie von Simeon hörte: ich bin bereit, von
diesem Jammerthal zu gehen; ach Herr! vergib mir
alle meine Sünden, die in meiner Jugend u.
auch in meinem Dienst begangen Sünden, u.
laß mich wie der alte Simeon mit Freuden, u. Fre-
den von dieser Welt zu dir zu kommen, u. ewig leb
mit dir, u. mit den himlischen Heerschaaren zu
tanzen, u. frohlocken Amen. Einigen Tage lag sie noch
~~zu ihrem Leibe~~, und starb den 9ten Januar 1794 vormit-
tag um acht Uhr ruhete sie in dem Herrn, der für
sie [illegible] u. auferstanden ist, u. wird

~~Fin~~ von Hr: John bey xabnu.